

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

De Baas

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

se ehrn smachtigen Keerl un de fief Kinner, de noch smachtiger wörn, dörsläpen. So har se nix aver. Man se schafuterde un waverde nich, se wurachde, wat se man kunn. Dorbi wör se altied lieker vergneugt un taufräe un mök ok s'läve nien sur Gesicht. Den S+rämel van Goethe sä se nich up, un se stickde üm ok nich in een moi Dauk. Van Goethe har se in ehr Läven woll nich mehr hört as den groten Namen. Dat köm ok vör, dat se mit dat bäten, wat se har, een'n ännern ut de Not helpen möß. Ehr Snack wör: "wi mööt taufrä wäsen, un use Heergott helpt us ok wieter!"

Süh, dor is 'n groten Verschäl tüsken de Mensken. Dat giff wecke, de hebbt al dat, wat se sik man wünsken köönt, man taufräe sünd se nich. Dat is kien gaue Ort! Se seeht ok gor nich, dat dat üm ehr tau väle Lüe giff, de dat 'n masse leeper geiht as ehr. Dat kummt dr nich up an, of een 'n groten Namen heff, of he riek is un of he sik wat tau gaue daun kann! Dat Hart mott gaut wäsen, dann is de Mensk „edel, hilfreich und gut!“

### De Baas

Dat geev nien Twiewel: He wör 'n groten Keerl worn, de Marcell Friedmann! As he ut den reuklosen Krieg weerköm, har he nix und kunn ok nix. Man he har een'n anslägsken Kopp, un een Deel har he sik markt: Ik mott na baben, de Smachtlapperee mott uphöörn! So har he sik mit Lief und Seel insett't.

Van sien'n Vater har he 'n lütke Warkstä för Maschinen arvt. Dormit wörd he Unnernähmer. Fliedig wör he, mehr as fliedig. Wat he anpück, dat slumpde üm. Af un tau mallörde woll wat, man dat güng bargup, wisseweg bargup. Na 'n Kriege wör dat so, well 'n klauken Kopp har un de Korn up den rechten Padd schöv, den drög de Tied licht na baben. Boll möß dr baut wern, boll brukde he Lüe, un dann möß dr Geld upnahmen wern, un de Wore möß up 'n Markt, un so wat dr her. So waßde sien Wark van Johr tau Johr, un ut de lütken Warkstä wör eene grote Maschinenfabrik worn. Un dann stünd he in de Riege van de groten Miljonäre. He har wunnen Spill! Do kreeg he den ersten Knacks. Sien eenzigen Söhn, wat ok sien Arve weern schull, löp üm weg un güng na de See, un dann dreev he sik in de wiete Welt ümtau.

Dat Spekelejern un Tausamenschrappen hörde nich up. Man he wör boll een unresterigen Keerl worn. Dagelang leeg he mit sien'n baldorigen Wagen up 'e Straten, telde nien Kilometers mehr. De meiste Tied seet he in vörnähme Konferänzen, faken bi nachtslapen Tied. Wull een mit üm snacken, har he kien Tied. Un mitees wör 't so wiet, he brök tausamen.

So leeg he nun in de Küssens un kunn sik nich dülligen. Gedanken tröken üm dör'n Kopp as Biller dör den Kinokassen. Sien Brauer, een eenfachen Bur, köm up Besäuk bi üm. He gnifflachde so 'n bäten un sä dann tau üm: „Tjä, nu hest du ok ja woll Tied tau 'n Nadenken.“

Dat is 'n Drom van de meisten Mensken: Ik will na baben, will weg van de Smachtlapperee! Dat geiht üm dat Geld, den Mammon. Wat een'n nich wieterbringen kann, dat gelt nix.

Dat dat noch bättere Dinge giff as de, de een Mensk hier up 'e Grund griepen un anpacken kann, werd vergäten. So een kummt meist gor nich tau Vernüll un markt dat nich, dat he ok 'n Verhaltied brukt. He denkt nich mehr aver sik sülben na, kennt sik sülben nich mehr, un siene Seele verschrumpelt.

Wi mööt aver us nadenken un ok an „gün Kante“ denken, wat dr löterhen kamen schall. De Verhaltied is kien wegsmäten Tied. Well blot an den Mammon denkt, klappt antleste tausamen, un dann mott he denken, wat ik dan'n heff, dat wör doch al ümsüß. Ich glöve, dat willt wi al nich.

## Vör'n Spegel

VON HANS VARNHORST

*Se drömt un glurt so geern  
in düssen blanken Grund,  
dor lücht't twee gralle Steern,  
dor smüstert lies de Mund.*

*De Grund is deep un blank,  
meist as de Himmelsdom,  
üm ehre Ogen hang  
unwies een seuten Drom.*

*Een Sünschin spält so fien  
jüst aver dat Gesicht,  
as wör 't van Glück een Schien,  
segg mi, wat drömt dat Wicht?*

## Välen Dank för den feinen Tee

VON ERIKA TAUBER

As us lütt Jung ankäm — wi harrn in Krieg heirat un söben Johr up em luurt — gäw dat noch nich allns to kööpen. Up Raten afbetahn oder anschrieben laaten, so wat kenn man dor noch nich, nä, jedereen keek to, dat he trechkeem. Un dat weer jo faken swar.

Een Koken harr ik een Dag vörher bi'n Bäcker afbacken laaten, feinen Appelkoken. Appeln harrn wi jo nog — ok in Februar. Een Tut vull Koffi-bohnen weer ok noch dor. De harr us goode Tante ut Amerika us röberschickt. Weer doch nett, nich? Wi sülben drünken blot Koffi, wenn een Hogen Fierdag weer oder wenn Besöök keem. Bohnenkoffi weer jo een „Rarität“ un ganz wat Besünners.

Besöök harr sik jo anmeldt: us lütt Jung un de Hebamm. Twee wichtige Gäst — un beide keemen se pünktlich. Nu harr mien Mann dat jo hild. Em full dat Amt to, den Koffidisch to decken un Koffi to maaken. Ik leeg jo in'n Bedd — fuul as ik wöör — un ik höög mi ok noch.